№ 286. Dienstag, den 7. Dezember 1897. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—12 Uhr Vormittags und 4—6 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Zur Flottenaktion in der Bucht von Kiao-Tschau.

Mit jeder Meldung über die weitere Entsendung von Kriegsfahrzeugen oder die Beorderung von Mannschaften der Marine-Infanterie und -Artillerie nach dem Hafenbecken von Kiao-Tschau, schreibt die „D. Ztg.", gewinnen die Vorgänge auf der Schantung-Halbinsel an Bedeutung; läßt sich doch heute schon die Zahl der Mannschaften der verschiedenen Marinetheile auf 4500 Köpfe berechnen, welche dort in den ersten Wochen des neuen Jahres unter dem Oberbefehl des Vizeadmirals von Diederichs versammelt sein werden.

In der Geschichte unserer Marine Infanterie steht die neuerdings befohlene Entsendung von 1000 Mann — also fast die gesammte Kopfstärke der beiden Seebataillone — einzig da; es ist das zweite Mal, daß Mannschaften dieses Marinetheils zur Verwendung in einem fremden Kontinent kommen. Zum ersten Male wurde eine kombinirte Kompagnie Seesoldaten im Januar 1894 in Stärke von gegen 150 Mann nach Kamerun infolge der bekannten Vorgänge im Falle „Leist" entsendet. Die jetzt befohlene Mobilmachung der Marine-Infanterie erstreckt sich dagegen auf alle acht Kompagnien, die Kommandeure der beiden Seebataillone und die Majors Dürr und Kopka v. Lassow.

Von den vier in Wilhelmshaven, Friedrichsort, Leba und Cuxhaven garnisonirenden Marine-Artillerie-Abtheilungen, die einen Besatzungsetat von über 2000 Mann haben, werden nur 200 Mann nach den chinesischen Gewässern beordert, die von den vier Abtheilungen gestellt werden. Diese Mannschaften werden zur Bedienung der Feldgeschütze herangezogen.

Die an Land zu setzenden Truppen bleiben unter dem unmittelbaren Schutze der Schiffsgeschütze, da das Gelände von Kiao-Tschau dies in günstiger Weise gestattet.

Von Ende Januar n. Js. ab wird sich daher an der Bucht von Kiao-Tschau ein imposantes Lagerleben unserer Marinemannschaften entwickeln. Die Verpflegung der Truppen wird keine Schwierigkeiten machen, da mit dem von der Heimat aus in See gehenden Truppentransport auch genügende Mengen an Lebensmitteln, Ausrüstungsgegenständen, Munition u. s. w. abgehen sollen.

Wie man mittheilt, ist es nicht zutreffend, daß im inneren Hafenbecken von Kiao-Tschau Geschwader der fremden europäischen Mächte eingetroffen sind, um die Maßnahmen und Bewegungen unserer Marinemannschaften zu beobachten, da Vizeadmiral v. Diederichs gegen eine Kontrole seiner getroffenen Dispositionen auf das energischste protestiren würde, so lange er auf Kiao-Tschau zum Pfande die Hand gelegt hat und die chinesische Regierung den gestellten Forderungen über die in Frage stehenden Entschädigungen nicht nachgekommen ist.

Nach der „Voss. Ztg." ziehen die Chinesen bedeutende Truppenmassen nach der Schantung-Halbinsel zusammen.

Für den großen Transport wird die Marineverwaltung Schiffe des Lloyds chartern; außerdem werden gemiethete Dampfer im Dienst der Marine nach der Kiao-Tschaubai in See gehen, welche die nöthigen Ausrüstungsgegenstände, Munition, Proviant u. s. w. befördern sollen.

Wie die „Deutsche Tagesztg." hört, sollen auch Freiwillige der Feldartillerie und ein Detachement Pioniere abgesandt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Dezember.

— Die Ansprache des Kaisers im weißen Saal ist nicht, wie man vielfach gemeint hat, eine Improvisation gewesen. Die „Frankf. Ztg." glaubt dies aus der erwähnten Ausstellung eines Gemäldes vor den Abgeordneten schließen zu können. „Der Kaiser hat in der Ansprache von dem Eide gesprochen, den er am 18. Januar des vorigen Jahres im Weißen Saal vor den jetzigen und vor den früheren Abgeordneten als Hüter der Ehre des Reiches auf die Fahne des ersten Garde-Regiments abgelegt hat, und den, wie er glaubt, die damals Anwesenden bewegten Herzens und feuchten Auges entgegengenommen hatten. Jene Szene, die man damals im ersten Augenblick auch für eine Improvisation hielt, hat der Kaiser durch ein großes Gemälde von William Pape verewigen lassen. Dieses Gemälde befand sich, wenn wir nicht irren, in letzter Zeit auf einer Ausstellung in Wiesbaden und hat seinen gewöhnlichen Platz in einer Bildergallerie des Schlosses. Am Dienstag nun befand es sich, wirkungsvoll beleuchtet, an einer Wand der Treppe, welche die Abgeordneten beim Rückweg aus dem Weißen Saal zu passiren haben. Das war natürlich kein Zufall, und deshalb ist zu vermuthen, daß die Ansprache des Kaisers keine Improvisation war."

— Die Aussichten der Marinevorlage. Wer da glaubt, daß die heute, Montag, beginnenden Verhandlungen über das Flottengesetz schon einen genaueren Ueberblick über das Schicksal des Gesetzes geben werden, der dürfte sich irren. Man wird durch die Debatte allerdings bestätigt erhalten, was man schon weiß, daß einzelne Parteien entschieden gegen und einzelne für die Vorlage sind. Beide einander gegenüberstehende Seiten haben für sich keine Majorität. Den Ausschlag geben die Parteien oder Parteitheile, welche im ganzen und großen unsere Flotte in der Richtung der Vorlage ersetzt und ergänzt haben wollen, aber noch Aenderungen der Vorlage wünschen. Ueber diese Forderungen kann eine Entscheidung nur nach eingehender Spezialberathung in der Budgetkommission getroffen werden, welcher die Vorlage überwiesen werden wird. Die Kommission dürfte mit ihren Arbeiten erst nach Weihnachten beginnen.

— Die Zentrumsfraktion des Reichstags nahm in einer Freitag abgehaltenen Sitzung Stellung zur Marinevorlage. In der lebhaften, mehr einen informatorischen Charakter tragenden Debatte trat sehr stark die Neigung hervor, der Vorlage namentlich in Bezug auf die Festlegung der finanziellen Forderungen für 7 Jahre erheblichen Widerspruch entgegenzusetzen. Namentlich wurde von süddeutscher Seite gefordert, die Fraktion auf die Opposition festzulegen. Dem wurde jedoch entgegengetreten und die „Politik der freien Hand" empfohlen. Man beschloß, sich nicht zu binden, sondern die Angelegenheit von Fall zu Fall zu erledigen.

— Kommissionswahlen. Die Freisinnige Volkspartei und die deutsche Volkspartei werden in dieser Session wie folgt vertreten sein: Petitionen: Ehni, Max Schulz, Kopsch, Knörcke; Budget: Richter, Galler, Müller (Sagan); Geschäftsordnung: Schmieder, Traeger; Wahlprüfungen: Schneider, Schmieder; Rechnungsprüfung: Galler; Zivilgesetze: Kauffmann, Traeger; Militärstrafprozeß: Lenzmann, Munckel, Beckh.

— Die Nachricht, daß in Preußen eine Herabsetzung der Personentarife geplant worden sei, ist durch eine Anfrage in der bayerischen Abgeordnetenkammer als richtig erwiesen worden. Die Sache befindet sich nach der Auskunft des Ministers von Crailsheim noch im Stadium der „vertraulichen Besprechung". Es scheint aber — so schreibt man der „Volksztg." aus München — als ob eine ziemlich bedeutende Herabsetzung der Personentarife geplant worden war, denn für Bayern würde die Reform einen Ausfall von 8 Millionen Mark bedeuten. Leider hüllt sich die preußische Eisenbahnverwaltung über ihren Reformplan in undurchdringliches Schweigen, anstatt sich von der öffentlichen Meinung tragen zu lassen. Herr Thielen würde durch eine wirkliche Tarifreform die Mißstimmung mildern, die über sein Sparsystem entstanden ist.

— Die Berathungen über eine bessere Regelung der Getreidepreisnotirungen im Reichsamt des Innern sind nach der „Magdeb. Ztg." völlig ergebnißlos verlaufen. Die Berathungen haben ihren Grund darin gehabt, daß man auch innerhalb der Regierung zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die Getreidepreisnotirungen, wie sie im „Reichsanzeiger" gegenwärtig erfolgen, sowohl für die Landwirthschaft als auch für den Handel durchaus ungenügend sind, da sie kein vollständiges und erschöpfendes Bild der Marktlage gewähren. Die Berathungen sollen in einiger Zeit wieder aufgenommen werden. Im Zusammenhang damit steht, daß die Berufung des Börsenausschusses, die ursprünglich für den November in Aussicht genommen war, noch immer nicht erfolgt ist. Der Ausschuß wird nun wohl kaum vor Anfang nächsten Jahres zusammentreten.

— Ueber die deutschen Forderungen an China schimpft das radikale Londoner „Daily Chronicle" wie folgt: „Zu allererst kommt die Kathedrale. Die Forderung dient einem doppelten Zweck: erstlich macht sie einen guten Eindruck auf die Frommen im Lande, und zweitens stellt sie Deutschland auf dasselbe Niveau in China, wie Frankreich. Nachdem den erhabenen Geboten der Religion durch § 1 Genüge geleistet worden ist, werden einige recht weltliche Sachen in die Hand genommen. Erstlich die Zurückerstattung der Kosten der Besetzung Kiao-Tschaus. Zweitens die Abtretung Kiao-Tschaus selber als Kohlenstation an Deutschland. Die Idee, erst die Chinesen für die deutschen Kriegsschiffe die Kosten der Hinfahrt zahlen zu lassen, ist eine wahre Genie-That. In der That, Potsdam schlägt Palästina mit Leichtigkeit aus dem Felde. Drittens: Zahlung einer Entschädigung von etwa 1 Million Mark (500 000 Mark per Missionar). „Selig seid Ihr, wenn Euch die Menschen verfolgen." Matth. 5, 11. Viertens: das Eisenbahnmonopol in der Provinz Schantung. — Wenn diese Forderungen gewährt werden, so haben die beiden Missionare gut daran gethan, sich massacriren zu lassen. Selten haben zwei Menschenleben dem „Vaterlande" so viel Vortheil gebracht. Andere europäische Nationen haben mehr als zwei Missionare in China verloren, aber wir wissen nicht, daß ihr Märtyrerthum so offenherzig dazu benutzt wurde, Eisenbahnen und Kohlenstationen zu erwerben."

— Gegen Haiti soll anscheinend jetzt ebenfalls schneidig vorgegangen werden. Darauf läßt eine Mittheilung der „Post" schließen. Deutschland verlangt nur Entschädigung für die gegen Lüders und sein Eigenthum begangenen Gewaltthaten. „Die dafür von der Republik zu entrichtende Summe dürfte allerdings einen Umfang erreichen, der den Kosten der maritimen Expedition Deutschlands zugleich mit entspricht. Sollten die Beherrscher Haitis es für gut befinden, zunächst dem deutschen Verlangen zu trotzen, so werden scharfe Maßregeln einer Verweigerung auf dem Fuße folgen und zwar in der Weise, daß zunächst die Küstenbefestigungen, bei weiterer Renitenz die Stadt mit den Regierungsgebäuden beschossen wird." Allerdings sei — so schließt die Auslassung — anscheinend gegründete Hoffnung auf eine schnelle Unterwerfung der Republik unter den Willen Deutschlands vor Anwendung der stärksten Mittel vorhanden.

— Der „Vorwärts" schreibt: In der Sache Normann-Schumann war Bebel gestern vor die Staatsanwaltschaft geladen, um in der Anklage gegen Normann-Schumann wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch seinen Artikel im „Mémorial Diplomatique", als Zeuge vernommen zu werden. Ferner wurde Bebel mitgetheilt, daß der Oberstaatsanwalt die von Normann-Schumann wider ihn eingereichte Denunziation wegen Meineids als unbegründet zurückgewiesen habe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die innerpolitische Situation hat sich infolge der Erklärung des böhmischen Feudaladels, jede Konzession in der Sprachenfrage ablehnen zu müssen, wieder bedeutend verschlechtert. Die Aussichten auf Wiederaufnahme der parlamentarischen Thätigkeit sind vollständig geschwunden.

Der Gemeinderath von Wien nahm eine Erklärung an, worin den bedrohten deutschen Stammesbrüdern in Prag die wärmste Sympathie ausgesprochen, sowie dem Abscheu über die dortigen Greuelthaten Ausdruck gegeben wird. Der Stadtrath wird ersucht, schleunigst die Unterstützung der armen, durch die tschechischen Ausschreitungen geschädigten Deutschen in Prag in Erwägung zu ziehen.

Der Unterrichtsminister verbot an allen Schulen Ungarns die Lektüre „Nathan der Weise."

Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß die meisten russischen Blätter fortfahren, gegen die Besetzung Kiao-Tschau's durch Deutschland zu protestiren und verlangen, daß Rußland Deutschland auffordere, die Occupation aufzuheben, oder daß Rußland wenigstens eine Kompensation fordere. In russischen amtlichen Kreisen neige man vollständig zu der Auffassung, daß Deutschland die Occupation nicht zu einer dauernden machen werde.

Rußland macht, wie „Standard" aus New York meldet, in San Francisco große Waffen- und Munitionseinkäufe. Reisende aus Wladiwostock erzählen, es herrsche in der dortigen Garnison eine rührige Thätigkeit.

Vom Ministerium der Landwirthschaft und der Reichsdomänen sind nunmehr die Grundlagen für die Einrichtung jüdischer Ackerbau-Kolonien in den Gouvernements Chersson und Jekaterinoslaw festgesetzt worden. Es wird geplant, den Juden, ebenso wie den bäuerlichen Landbesitzern Land zuzutheilen, wobei jedoch die Krone ihr Eigenthumsrecht über das zugetheilte Land behält, den Juden nur das Recht der unbeschränkten Nutzung desselben zuerkennend, wofür eine bestimmte Zahlung zu entrichten ist. Das Recht der Veräußerung und Verpfändung bleibt den Juden vorenthalten.

Frankreich.

In der Dreyfus-Angelegenheit überreichte am Freitag Abend General Pellieux das Ergebniß seiner Untersuchung dem Gouverneur von Paris, General Saussier, welcher das Aktenstück sofort einer Prüfung unterzog. Der Advokat Tezénas, der Vertheidiger Esterhazys, erklärte einem Berichterstatter des „Matin", daß der Prozeß Esterhazy, falls derselbe vor das Kriegsgericht käme, geheim durchgeführt werden würde. Dem „Echo de Paris" zufolge wird Esterhazy thatsächlich nur wegen der „Figaro"-Briefe vor das Disziplinargericht gestellt werden.

Nach der am Sonnabend getroffenen Entscheidung des Generals Saussier wird Major Graf Esterhazy vor ein Kriegsgericht gestellt. Esterhazy ist noch nicht verhaftet. Als ihm die Entscheidung bekannt gegeben wurde, sagte er: „Recht so, entweder rein gewaschen oder zwölf Kugeln in den Leib!"

England.

Ueber die englische Armeereform, die von der Regierung geplant ist, glaubt die „Pall Mall Gazette" Mittheilungen machen zu können. Vor allem soll das System der Ersatzbataillone, welche gegenwärtig mehr oder weniger auf dem Papier stehen, zur Wirklichkeit werden. Gegenwärtig befinden sich 78 Bataillone außer Landes und nur für 63 kann von Großbritannien aus Ersatz gestellt werden. Weiter soll eine Armeeabtheilung in England mobil sein, um im Nothfalle jeden Augenblick in irgend einem Theile der Welt verwandt zu werden. Dann soll das Rekretirungssystem in neue Bahnen gelenkt werden. Das Kriegsministerium will versuchen, Rekruten aus einer besseren Bevölkerungsschicht als bisher zu erlangen. Der ausgediente Soldat soll Aussicht auf Beschäftigung im bürgerlichen Leben haben. Schließlich soll dem Soldaten nicht mehr wie bisher ein Theil seines Soldes zurückgehalten werden.

Griechenland.

Die rumänischen Dörfer Adola, Solino und Smise in Epirus haben sich gegen die Griechen

erhoben. Die Rumänier wurden von türkischem Militär unterstützt, und gab es auf beiden Seiten viele Todte.

Türkei.

Der definitive Friedensvertrag zwischen Griechenland und der Türkei ist am Sonnabend unterzeichnet worden. So ist es denn geschehen, und damit hat eine Episode noch kurz vor Schluß des Jahres ihr Ende erreicht, die gewissermaßen der politischen Bewegung dieses Jahres den Stempel aufgedrückt hat und leicht einen Weltbrand entfacht hätte.

Die Neu-Hussiten von Prag.

Die Verkündigung des Standrechts ist auf den Prager Pöbel nicht ohne Wirkung geblieben. So wie der Mob merkte, daß die Langmuth der Behörden erschöpft sei und daß es ihm ernstlich an den Kragen gehen könnte, verkroch er sich schleunigst in seine Schlupfwinkel.

Das Standgericht in Prag ist nicht ein militärisches, sondern besteht aus vier ordentlichen Richtern. Geschworene werden nicht zugezogen. Mord, Raub, Brandlegung, öffentliche Gewaltthätigkeit unterliegen dem Standrecht. Nur solche Personen können vor das Standgericht gestellt werden, welche entweder auf frischer That ergriffen wurden oder bezüglich deren mit Grund anzunehmen ist, es werde der Beweis ihrer Schuld ohne Weiteres hergestellt werden. Die längste Dauer des Verfahrens gegen den einzelnen Beschuldigten wird auf drei Tage angesetzt. Das Verfahren ist mündlich und öffentlich, das Urtheil jedoch wird geheim gefällt. Wird der Beschuldigte einstimmig für schuldig erklärt, so muß die Todesstrafe verhängt werden. Gegen das Urtheil des Standgerichts findet kein Rechtsmittel statt. Ein Gnadengesuch hat nur eine aufschiebende Wirkung. Die Todesstrafe ist in der Regel zwei Stunden nach Verkündigung des Urtheils zu vollziehen. Nur auf ausdrückliche Bitte des Verurtheilten kann ihm eine dritte Stunde zu Vorbereitungen auf den Tod bewilligt werden.

Bis Freitag wurden in Prag 180 Personen verhaftet, 63 davon dem Landesgericht eingeliefert.

Infolge der polizeilichen Nachforschungen werden immer mehr Plünderer vom Dienstag und Mittwoch eruirt und verhaftet. Die Schuldigen werden unter militärischer Eskorte zu den Gefängnissen geführt. Viele müssen die von ihnen geraubten Gegenstände durch die Straßen mittragen. Durch die neuen Nachforschungen werden auch Einzelheiten bekannt, welche die bisherigen Meldungen noch weit überbieten. Die geschehenen Unthaten sind noch furchtbarer, als schon berichtet worden, und bei zahlreichen Plünderern sind jetzt Schuß-, Hieb-, Stichwaffen und Einbruchswerkzeuge gefunden. Die Tschechen drangen in zahlreiche deutsche Wohnungen ein, mißhandelten und verwundeten zwischen den vier Wänden ungestört deutsche Männer, Frauen und Kinder, zerstörten die Einrichtung und schleppten alles Werthvolle fort. Am meisten geschah derartiges in den Vororten Weinberge und Zizkow. In dem letzteren wurde auch die Fabrik der Leipziger Firma Schimmel u. Co. vollständig demolirt. Die geschädigten deutschen Reichsbürger wandten sich an die deutsche Botschaft in Wien mit der Forderung um Schadenersatz.

Ueber die Urheber der Revolte sind sensationelle Angaben verbreitet. Personen in hervorragender Stellung sollen die Leiter gewesen sein Man nennt vielfach auch den Namen eines tschechischen Reichsrathsabgeordneten. Die tschechischen Hausmeister hielten förmliche Proskriptionslisten bereit. An vielen von Deutschen bewohnten Häusern wurden besondere Kennzeichen entdeckt, damit die Plünderer sofort erkannten, wo sie eingreifen sollen. In der Wohnung in der Brentegasse, aus welcher eine Patrouille Freitag Abend beschossen wurde, hat man zwei Revolver vorgefunden. Drei junge Männer wurden verhaftet. Näheres ist unbekannt. In achthundert Geschäften und Wohnungen wurden am Dienstag und Mittwoch Fenster und Thüren zertrümmert, vierundvierzig Wohnungen und Geschäfte wurden geplündert und demolirt.

Provinzielles.

Culm, 4. Dezember. Am 2. Dezember d. J. betrug die fortgeschriebene Einwohnerzahl von Culm 10 747 Seelen gegen 10 449 am 1. Dezember 1895. Die Bevölkerung hat sich also in zwei Jahren um 298 Personen vermehrt.

Aus der Culmer Stadtniederung, 4. Dezember. Eine seltene Feier fand in der mennonitischen Kirche zu Schönsee statt. Herr Altsitzer Knels aus Schöneich feierte sein fünfzigjähriges Jubiläum als Prediger der Mennoniten-Gemeinde Schönsee. Zur Feier hatten sich Vertreter verschiedener Mennoniten-Gemeinden Westpreußens eingefunden. Nachdem die anderen Prediger gesprochen hatten, betrat der Jubilar die Kanzel zu seiner Abschiedspredigt. Der Gesangverein der Mennonitengemeinde verschönerte die Feier durch mehrere Gesänge. Zur Erinnerung an die Feier wurde eine schöne Altardecke gestiftet. (G. G.)

Briesen, 4. Dezember. Es liegt die begründete Vermuthung vor, daß das hiesige Seewasser verseucht ist und daß durch den Gebrauch des Wassers die in letzterer Zeit hier vorgekommenen Typhusfälle entstanden sind. Die Polizeiverwaltung warnt daher dringend vor dem Gebrauch des ungekochten Seewassers, sei es als Trinkwasser oder Gebrauchswasser zum Reinigen von Geschirr.

Graudenz, 2. Dezember. Die hiesige Schützengilde hat beschlossen, das von einer Kommission vorgelegte Projekt des Schützenhausneubaues, das auf 125 000 Mk. veranschlagt ist, abzulehnen und die Kommission beauftragt, ein neues Projekt vorzulegen, bei dem die Kosten auf höchstens 80 000 Mk. veranschlagt sind. Rechtsanwalt Obuch hatte den Vorsitz niedergelegt. Er wurde wiedergewählt und zugleich eine Erklärung angenommen, daß er das volle Vertrauen der Gilde besitze, worauf er das Amt des Vorsitzenden wieder übernahm.

Marienburg, 4. Dezember. Ein unheilvolles Geschick ist der Familie des hiesigen städtischen Nachtwächters Kriesche widerfahren. Nachdem erst vor vierzehn Tagen ein siebzehnjähriger Sohn des K. gestorben und auch die Ehefrau desselben als Schwerkranke dem Krankenhause zugeführt werden mußte, verfiel in diesen Tagen K. selbst in Tobsucht und Geistesumnachtung. Er zerstörte in seiner Wohnung mit einer Axt sämmtliche Möbel und gab aus einem Revolver mehrere Schüsse ab. Der Bedauernswerthe wurde dem Diakonissenhause zugeführt.

Marienburg, 4. Dezember. Zur Freilegung unseres Schlosses sind von dem Schloßfiskus wieder zwei Grundstücke angekauft worden, und zwar das Langfeld'sche Grundstück an der Starostei und das Schneidermeister Kühn'sche Haus am Neuen Weg.

Pr. Stargard, 4. Dezember. In Königswalde wurden die Scheune und zwei Ställe des Besitzers Kamrowski vom Feuer zerstört. Beim Wegräumen des Schuttes fand man Theile eines anscheinend menschlichen Knochengerüstes. Es wird darum vermuthet, daß Brandstiftung vorliegt, und daß der Brandstifter aus der brennenden Scheune nicht schnell genug hat entweichen können.

Königsberg, 4. Dezember. Ein „findiger" Postassistent. Der frühere Oberpostassistent Görke aus Ruß hatte mehr als 9 Monate hindurch Geldbeträge an seine hiesigen Gläubiger per Postanweisung übermittelt, ohne dementsprechende Einzahlungen zur Postkasse geleistet zu haben. Auf Grund des von G. nach seiner Verhaftung abgelegten Geständnisses verlangt nun die Oberpostdirektion Gumbinnen von den Empfängern Zurückzahlung der erhaltenen Gelder. Sie beruft sich hierbei auf § 6 des Gesetzes über das Postwesen des deutschen Reiches vom 28. Oktober 1871. Danach ist die Auszahlung eines Postanweisungsbetrages an den Adressaten durch die vorherige Einzahlung des Geldes zur Postkasse bedingt. Sofern die Einzahlung unterblieben ist, ist auch die Postverwaltung zur Auszahlung des Geldes nicht verpflichtet, und falls sie in Unkenntniß der nicht erfolgten Einzahlung gezahlt ist, zur Rückforderung der verausgabten Summen berechtigt. Andererseits ist der Empfänger verpflichtet, das Geld, welches er ohne rechtlichen Grund empfangen hat und durch dessen Zahlung er ungerechtfertigt bereichert worden ist, der Postkasse zu ersetzen. Die Oberpostdirektion droht zugleich mit gerichtlicher Klage, falls die Empfänger die Rückgabe des Betrages verweigern sollten.

Bromberg, 4. Dezember. Nachdem der Stadt die landespolizeiliche Genehmigung zur Anlage der Wasserleitung und Kanalisation ertheilt worden ist, sind nunmehr der Stadtverordnetenversammlung die Bauentwürfe, Kostenanschläge, die Ortsstatuten und die Polizeiverordnung betreffend die Einführung der Reformen nebst dem Wasserzinstarif zugegangen. Die Kosten für die Gesammtanlage sind auf 2 825 000 Mark veranschlagt, wovon 1 400 000 Mark auf die Wasserleitung, 1 265 000 Mark auf die Kanalisation und 160 000 Mark auf die Kläranlage entfallen. Die Summe soll im Wege der Anleihe durch Verausgabung von $3^1/_2$ prozentigen, auf den Inhaber lautenden Anleihescheinen beschafft werden, die vom 1. April 1901 mit $1^1/_2$ Prozent getilgt werden sollen.

Bromberg, 4 Dezember. Im Wiederaufnahmeverfahren wurde der Dienstknecht Zientara von der Anklage des Mordes freigesprochen.

Miloslaw, 4. Dezember. Die alterthümlichen Waffen, welche in der benachbarten Privatforst ausgegraben wurden, sind dem Museum, welches Herr von Koscielski in seinem neuerbauten Schlosse eingerichtet hat, einverleibt worden. Dieses höchst sehenswerthe Museum enthält unter anderem Handschrift des Polenkönigs Johann Kasimir (1660) und viele reiche Funde von hohem Werth aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges.

Czempin, 3. Dezember. Vor einigen Tagen verirrte sich Abends in der Dunkelheit der Viehhändler Arndt aus Znin, als er auf den hiesigen Bahnhof gehen wollte, um nach Breslau zu fahren. Er gerieth dabei in ein Schlammbassin der Cichoriendarre. Wie zurückgebliebene Spuren zeigen, gelang es ihm erst nach oft wiederholten großen Anstrengungen, sich aus der Grube zu retten. In unmittelbarer Nähe der Grube blieb er, jedenfalls vollständig erschöpft, liegen und wurde am nächsten Morgen als Leiche gefunden. Vollständig durchnäßt wie er war, ist er während der Nacht erfroren.

Lokales.

Thorn, 6. Dezember.

— [Kaiserbesuch.] Se. Majestät der Kaiser hat nach einer hier eingetroffenen Mittheilung des Hofmarschallamts sein Erscheinen zur Einweihungsfeier der hiesigen Garnisonkirche zugesagt. Der Tag der Feier ist noch nicht genau festgesetzt, dieselbe wird aber jedenfalls am 20. oder 21. d. Mts. stattfinden.

— [Zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals.] Herr Theater-Direktor Berthold gedenkt Mittwoch, den 15. d. M., zum Besten des geplanten Denkmals im Artushofe eine Vorstellung zu geben. In Anbetracht des vaterländischen Zweckes will Herr Meyling den großen Saal unentgeltlich zur Verfügung stellen. Es sei schon jetzt auf diese Vorstellung aufmerksam gemacht.

— [Die Einführung] des Herrn Stadtrath Borkowski, dessen Wahl als unbesoldetes Magistratsmitglied von der königl. Regierung bestätigt ist, findet in nächster Stadtverordnetensitzung (Mittwoch) statt.

— [Die Feier des 25-jährigen Bestehens des Oberweichsel-Turn-Gaues,] die gestern, geleitet vom hiesigen Turnverein, im Saale des Viktoriagartens stattfand, nahm einen glänzenden Verlauf. Mit den Mittagszügen trafen aus den zum Gau gehörigen Städten etwa 100 Turner hier ein Um 4 Uhr wurde die Festlichkeit mit einem Schauturnen begonnen. Die turnerischen Vorführungen boten Leistungen dar, die nur durch großen Fleiß und Ausdauer erzielt werden können; das zahlreich erschienene Publikum kargte daher auch nicht mit den verdienten Beifallsbezeugungen. Nach dem Schauturnen, das um $6^1/_2$ Uhr beendet war, begann die Festkneipe, an der etwa 500 Personen, auch Damen, theilnahmen. Dieselbe wurde von Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. Stein geleitet und von demselben mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Die Festrede hielt hierbei Herr Professor Boethke, die in einem Gut Heil auf die Begründer des Gaues ausklang. Diese Letzteren wurden durch Ueberreichung von silbernen Eichensträußchen geehrt; aus Thorn erhielten solche die Herren Professor Boethke, Konrektor Ottmann, Kaufmann Loewenson, Kaufmann Prowe, Professor Hirsch, Stadtältester Schirmer. Die Festkneipe wurde durch komische und turnerische Vorführungen, sowie durch Festlieder verschönt, die ebenfalls den größten Beifall fanden. Zahlreiche Glückwunschtelegramme waren von Memel, Königsberg, Insterburg, Allenstein, Danzig, Bromberg usw. eingegangen, die bei der Festkneipe zur Verlesung gelangten. Die auswärtigen Turner verließen zum größten Theil mit den Nachtzügen Thorn. Unser Turnverein kann mit Stolz auf den gestrigen Tag zurückblicken, denn das Arrangement im Ganzen, sowie die turnerischen Vorführungen waren vorzüglich, wie auch die humoristischen Aufführungen zeigten, daß der Humor ebenfalls eine gute Pflegstätte im Verein findet. Möge unser Turnverein in immer weiteren Kreisen Wurzel fassen. Dem Oberweichselgau aber wünschen wir ebenfalls kräftiges Blühen und Gedeihen, wovon das 50jährige Fest seiner Gründung Zeugniß ablegen möge.

— [Landwehr-Verein.] Nach langer Abwesenheit leitete am Sonnabend wieder der erste Vorsitzende Herr Staatsanwalt Rothardt die Versammtung. Der Herr Vorsitzende sprach dem Verein seinen Dank aus für die ihm aus Anlaß seiner Hochzeitsfeier erwiesene Aufmerksamkeit durch Ueberreichung eines prachtvollen Blumenarrangements. Fünf Kameraden wurden in den Verein aufgenommen. Am 30. d. Mts. soll für die Vereinsmitglieder und deren erwachsene Angehörige ein Wurstessen nebst Weihnachtsverlosung und Tanz im Viktoriasaal veranstaltet werden. Etwaige Einladungen sind bis 21. d. Mts. dem Schriftführer einzureichen, auch soll eine Theilnehmerliste in Umlauf gesetzt werden. Herr Lehrer Dorrn veranstaltet am 21. d. M. in der Garnisonkirche ein Konzert, die Mitglieder des Landwehrvereins haben zu demselben zu ermäßigten Platz-Preisen Zutritt, ein diesbezügl. Schreiben wurde verlesen. Aus gesammelten Zigarrenabschnitten sind 6 Mark eingenommen, welche dem Waisenfonds überwiesen werden. Zur Erleichterung der Sammlung sind bei den Kameraden Preuß, Geelhaar und Rinow Sammelstellen eingerichtet.

— [Der Verein junger Kaufleute Harmonie] feierte gestern im Artushof sein zehnjähriges Bestehen. Das Fest, bestehend in Konzert, Theater und Tanz, war zahlreich besucht und verlief in so ansprechender, gemüthlicher Weise, daß sämmtliche Theilnehmer bis zum frühen Morgen in frohester Laune beisammen waren.

— [Im Theater] verabschiedete sich gestern Herr Rich. Hahn in seinem dritten Gastspiel als „Don Carlos." Er gab auch diese Rolle mit denselben Vorzügen ausgestattet, die wir bereits in den Besprechungen seiner vorhergegangenen Gastspiele hervorgehoben. Der Besuch war ein guter. — Ueber die in den letzten Tagen stattgefundenen Aufführungen von Franz von Schönthan's und Franz Koppel-Ellfeld's neuem Lustspiel „Helga's Hochzeit", welches Dienstag hier in Szene geht, liegen uns u. A folgende Berichte vor: „Helga's Hochzeit" wurde Donnerstag zum ersten Male am Königl. Schauspielhause in Dresden aufgeführt und erzielte in lebensvoller Darstellung unter der Regie Erdmanns reichen Beifall. — „Helga's Hochzeit" errang am Bellevue-Theater in Stettin einen vollen und durchschlagenden Erfolg. Die Presse nennt die reizende Novität „ein Stück voll liebenswürdigem Humor, in dem man herzlich lachen und von Anfang bis zu Ende sich trefflich amüsiren kann. — In der kurzen Zeit, die seit seinem ersten Erscheinen vergangen, ward „Helga's Hochzeit" bis heute an 115 verschiedenen Theatern zur Aufführung angenommen resp. bereits aufgeführt. Das liebenswürdige Lustspiel wird sich also ohne Frage die sämmtlichen deutschen Bühnen noch im Laufe dieser Saison erobern.

— [Im Handwerkerverein] wird am nächsten Donnerstag Herr Töchterschuldirektor Dr. Maydorn einen Vortrag über „Bildliche Ausdrücke im täglichen Redegebrauche" halten. Zu dem Vortrage haben auch Damen und Nichtmitglieder Zutritt.

— [Elektrische Zentrale in Thorn.] Wie verlautet, haben die Ausschüsse die Beschlußfassung über die Abschließung des Vertrages mit dem Ingenieur Wulf-Bromberg wegen verschiedener Bedenken von der Tagesordnung abgesetzt. Wenn es auf der einen Seite bedauerlich ist, daß die Sache ins Stocken geräth, so dürfte auf der anderen Seite die Sache doch den Vortheil haben, daß man sich mit der Abschließung des Vertrages nicht übereilt und Alles reiflicher überlegt, besonders inbezug auf die Dauer des Vertrages. Man ist überall bestrebt, die Verträge auf eine möglichst kurze Zeit abzuschließen, der hiesige Vertrag soll aber auf 45 Jahre abgeschlossen werden, eine Zeit, die kaum einer der Abschließenden erlebt.

— [Das Reichsgericht] hat die beantragte Revision des früheren Rechtsanwalts und Notars Justizrath Scheda sowie des Rittergutsbesitzers Borchmann gegen das sie verurtheilende Erkenntniß, verworfen.

— [Bei den russischen Grenzzollämtern] steht die Einführung einer neuen Ordnung der Besichtigung beschädigter Sendungen bevor. Die Besichtigung solcher Sendungen hat hinfort gleich bei Wahrnehmung der Beschädigung stattzufinden, gleichviel, ob die Wahrnehmung in einem Grenzzollamt oder in einem inneren Zollamt erfolgt. Bei der Besichtigung muß ein Eisenbahn-Agent zugegen sein, ebenso wird der Empfänger oder sein Bevollmächtigter von dem Vorfall benachrichtigt und aufgefordert, der Besichtigung beizuwohnen.

— [Ausnahmetarife für niederschlesische und oberschlesische Steinkohlen nach Ost- und Westpreußen und Hinterpommern.] Der Eisenbahnminister hat die Einführung neuer Ausnahmetarife für niederschlesische und oberschlesische Steinkohlen nach den Stationen der Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg i. Pr., sowie des Nachtrages II zu den Ausnahmetarifen für niederschlesische und oberschlesische Steinkohlen nach den Stationen der Direktionsbezirke Berlin und Stettin widerruflich genehmigt.

—[Zur Geschäftslage der Weichselschifffahrt] schreibt das „Schiff" unter'm 3. d. Mts.: Die auch während der letzten acht Tage noch vorherrschend gelinde Witterung hat fast sämmtlichen Fahrzeugen auf der deutschen Strecke der Weichsel ermöglicht, ihre Bestimmungs- resp. Heimathsorte zu erreichen, während auf der polnischen Strecke das Ende November in großen Massen auftretende Grundeis theilweise zum Einstellen der Fahrt zwang. Besonders machte sich hier der niedrige Wasserstand erschwerend bemerkbar, der für die Schleppzüge, die durch fortgesetzte Ablichtung sich schwimmfähig zu erhalten versuchten, bedeutende Verluste im Gefolge hat. Die Schifffahrt kann jetzt wohl als vollständig abgeschlossen betrachtet werden. Der Thorner Winterhafen ist mit Fahrzeugen stark besetzt, welche den Winter über in seinem Schutz liegen bleiben.

— [Strafkammersitzung vom 3. Dezember.] Die unverehelichte Wilhelmine Bubolz von hier war geständig bei dem Gastwirth Mielke hier einen Frauenrock und eine Schürze gestohlen zu haben. Außerdem war sie noch zweier weiterer ähnlicher Diebstähle beschuldigt. Sie wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Wegen Nöthigung und Beleidigung betraten alsdann die Arbeiter Johann Piontkowski, Andreas Ziolkowski, Stephan Meszlinski, Franz Ossowski, Andreas Zielinski, Felix Jendrzejewski, Ignatz Bojanowski und Josef Kuzminski, sämmtlich aus Mlewo, die Anklagebank. Sie sollten den Gutsadministrator Gervais zu Kielbasin, mit dem sie wegen ihres Dienstverhältnisses zu der Gutsherrschaft von Kielbasin in Differenzen gerathen waren, unter Drohungen und Beleidigungen genöthigt haben, ihnen den Arbeitslohn auszuzahlen. Die Staatsanwaltschaft vermochte sich auf Grund der Beweisaufnahme von der Schuld der Angeklagten nicht zu überzeugen. Sie beantragte die Freisprechung der Angeklagten, demgemäß der Gerichtshof auch erkannte. — Auf Grund seines Geständnisses wurde alsdann der Ziegler Wilhelm Ferdinand Bauer aus Mocker wegen eines aus einer Kartoffelmiete in Lissomitz verübten Kartoffeldiebstahls mit 2 Wochen Gefängniß bestraft. — Der bereits zwei Mal wegen Diebstahls bestrafte Fischer Heinrich Guhr aus Schirpitz war angeklagt, bei dem Besitzer Balzer in Gr. Nessau und bei dem Fischer Redmerski hier, Jakobs-Vorstadt eine Menge verschiedener Sachen gestohlen und ferner einen weiteren Diebstahl bei Redmerski auszuführen versucht zu haben. Er wurde des Diebstahls nur in 2 Fällen für schuldig befunden und deshalb zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. Im Uebrigen erfolgte seine Freisprechung. — Schließlich hatten sich wegen fahrlässigen Meineides der Arbeiter Josef Dobaßinski, der Arbeiter Paul Grabowski und der Pferdeknecht Paul Rogacki aus Zakrzewo zu verantworten Auch bezüglich ihrer hielt die Staatsanwaltschaft die Schuld im Sinne der Anklage nicht für erbracht. Sie

beantragte die Freisprechung, demgemäß auch erkannt wurde. — Eine Sache wurde vertagt.

— [Strafkammersitzung vom 6. Dezember.] Unter der Anklage der Abgabe von einer falschen eidesstattlichen Versicherung, bezw. der Anstiftung und der Beihilfe dazu betraten der Bureaugehilfe Theodor Klementowski, der Bureauvorsteher Johannes Lange und der Bureaugehilfe Adam Wyzlic sämmtlich von hier die Anklagebank. Von den Angeklagten befindet sich Klementowski in Untersuchungshaft, die anderen beiden Angeklagten leben auf freiem Fuße. Als Vertheidiger des Angeklagten Klementowski trat Herr Rechtsanwalt Neumann auf, für den Angeklagten Lange meldete sich Herr Justizrath Trommer als Vertheidiger. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Vor dem Notar Justizrath Scheda gab der Kaufmann Hozakowski von hier im Sommer 1894 eine Erklärung ab, inhalts deren er seine Geschäftsutensilien seinem Schwager, einem Kaufmann in Rußland, für ein Darlehn verpfändete. Von dieser Verpfändung hatte das Vorstandsmitglied des polnischen Vereins spolka ziemska, Herr von Wolszlegier, erfahren, der mit Hozakowski wegen verschiedener Streitigkeiten aus der von Hozakowski geführten Verwaltung eines der spolka ziemska gehörigen Grundstücks in Prozessen stand. v. Wolszlegier wandte sich, nachdem er von der Verpfändung erfahren hatte, an den Rechtsanwalt Palędzki mit dem Ansuchen, einen Arrestantrag gegen Hozakowski zu stellen. Zur Begründung dieses Arrestantrages bedurfte Rechtsanwalt von Palędzki einer eidesstattlichen Versicherung, welche die Richtigkeit der von Wolszlegier aufgestellten Behauptungen ergab. Er zog seinen damaligen Bureauvorsteher Lange, den Angeklagten zu 2 in das Vertrauen, indem er ihn fragte, ob ihm bekannt sei, daß Hozakowski einen Theil oder sein ganzes Geschäft verkauft oder verpfändet habe. Lange verneinte dies, erklärte sich aber, nachdem Rechtsanwalt Palędzki ihn darum ersucht und auch eine Vergütung für seine Mühewaltung versprochen hatte, bereit, nach dieser Richtung hin Ermittelungen anzustellen und falls dieselben Erfolg haben sollten, die gewünschte eidesstattliche Versicherung zu beschaffen. Er wandte sich darauf an den Angeklagten Wyzlic, der damals im Bureau des Justizraths Scheda thätig war, mit der Anfrage, ob er von einem Verkauf des Hozakowskischen Geschäfts gehört habe. Wyzlic wies den Lange an Klementowski, der ebenfalls von Justizrath Scheda als Schreiber beschäftigt wurde und speziell mit den Notariatsakten zu thun hatte. Auf Zureden des Lange und des Wyzlic versprach Klementowski in dem angeregten Sinne Nachforschungen in den Notariatsakten anzustellen und dem Lange eventuell die gewünschte Bescheinigung auszustellen. Thatsächlich machte Klementowski den Eingangs erwähnten Notariatsakt ausfindig, inhalts dessen Hozakowski seine Geschäftsutensilien an seinen Schwager verkauft hatte. Daraufhin stellte er eine eidesstattliche Versicherung aus, in welcher er bescheinigt haben soll daß Hozakowski sein Geschäft, worunter verstanden werden muß, daß auch das Waarenlager mit einbegriffen war, an seinen Schwager verkauft habe. Diese Bescheinigung bildet den Gegenstand der Anklage. Ihr Wortlaut kann leider nicht festgestellt werden, weil dieselbe, nachdem das Arrestgesuch zurückgewiesen war, dem Rechtsanwalt v. Palędzki herausgegeben worden ist und dieser dieselbe nicht mehr aufzufinden vermag. Sie soll aber insofern nicht der Wahrheit entsprechen, weil darin bescheinigt ist, daß das Geschäft und nicht die Geschäftsutensilien von Hozakowski an seinen Schwager verkauft sind. Klementowski betheuerte unschuldig zu sein. Er will nur bescheinigt haben, was er aus den Notariatsakten ersehen hat, nämlich das Hozakowski die Geschäftsutensilien verkauft habe. Auch die beiden andern Angeklagten behaupteten unschuldig zu sein. Die Beweisaufnahme vermochte den Gerichtshof von der Schuld der Angeklagten nicht zu überzeugen, weshalb deren Freisprechung erfolgte. Klementowski wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

— [Diebstahl.] Am Donnerstag wurde in den Abendstunden aus einer Küche des Hauses Mauerstraße 36 eine Weckeruhr gestohlen; die nach dem Hausflur mündende Küchenthür war nur wenige Minuten unverschlossen geblieben und diese Gelegenheit benutzte der Dieb zur Ausführung seines Kunststückes. Jede Spur fehlt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 12 Personen, darunter der Arbeiter Anton Wisniewski wegen Schlägerei. W. begab sich am Sonnabend Abend mit zwei anderen Personen nach einer Destillation in der Culmerstraße, woselbst er mit diesen in Streit gerieth, der schließlich in eine Schlägerei ausartete.

— [Gefunden] ein Portemonnaie in der Strobandstraße und ein Regenschirm im Amtsgericht, abzuholen im Polizeibureau.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 1 Grad C. Wärme, Nachmittags 2 Uhr 1 Grad Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 0,19 Meter.

Podgorz, 5. Dezember. Das ehemalige Podgorz, welches bis 1834 eine Kreisstadt mit einem Sitz sämmtlicher Kreisbehörden gewesen sein soll, hat ein früherer Mitbürger, Herr Bürde, gezeichnet und das Bild dem Herrn Bürgermeister Kühnbaum geschenkt. Das Bild hängt im Polizeibureau zur Ansicht aus. Die Beamtenhäuser auf dem Trenkel'schen Grundstücke sind bis auf einige Innenarbeiten fertig gestellt. Mit dem 1. Juli n. Js. werden die Häuser bezogen, und zwar von Bahnunterbeamten, die auf dem Hauptbahnhofe beschäftigt werden, zur Zeit aber in Mocker resp. Thorn wohnen. Da für 30 Familien Wohnungen eingerichtet sind, so erhält unsere Stadt einen nicht unbedeutenden Zuwachs an Einwohnern; durch diesen Zuwachs, der sich selbstredend auch auf schulpflichtige Kinder erstreckt, wird Podgorz gezwungen sein sowohl in der evangelischen wie in der katholischen Schule neue Klassen einzurichten und mehr Lehrkräfte einzustellen. Die Stadt hofft, daß die kgl. Regierung zu Marienwerder zu den Erweiterungsbauten an den Schulen, sowie für die Gehälter der einzustellenden Lehrer Zuschüsse gewähren wird.

Mocker, 4. Dezember. Infolge der Trichinosis-Epidemie im Frühjahr d. J. wird in lobenswerther Weise hierselbst eine fortgesetzte strenge Kontrole bei den hiesigen Fleischern resp. Händlern seitens des Schlachthaus-Inspektors in Unterstützung durch Polizei ausgeübt. Wie nothwendig diese scharfe Kontrole ist, um die Fleischkonsumenten vor schwerer Gefahr und Schaden zu schützen, beweist wieder die am Freitag stattgehabte Fleischwaaren-Revision. Bei dem Fleischer Gosiniecki wurden Theile eines Schweines vorgefunden, die weder den Schlachthausstempel noch denjenigen eines Fleischbeschauers aufwiesen, infolgedessen wurden die betreffenden Fleischstücke mit Beschlag belegt. Gosiniecki gab zu, das Schwein in seiner Behausung geschlachtet zu haben, auch gestand er ein, daß die Untersuchung durch einen Fleischbeschauer nicht erfolgt sei. G. hat von diesem Schweine angeblich zehn Pfund an verschiedene Personen, die er nicht nennen zu können angab, verkauft. Später änderte G. seine Aussage dahin, daß er das Schwein thatsächlich durch den Fleischbeschauer B. von hier habe untersuchen lassen, und daß es von Trichinen frei befunden worden sei. Der Trichinenbeschauer B. bestreitet dies, und behauptet, daß er seit dem 31. August d. J. kein Schwein mehr auf Trichinen untersucht habe, auch nicht mehr bei Gosiniecki. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird wohl über den Fall Klarheit schaffen.

Mocker, 6. Dezember. Die Gemeindevertretung hält Mittwoch, den 8. d. M., 4 Uhr Nachmittags, eine Sitzung ab. In derselben steht u. A. zur Berathung: Bauausführungen und Aufbringung der auf 1215 Mk. veranschlagten Kosten im Mädchenschulhause. — Die königl Regierung hat durch Verfügung vom 29. Oktober d. J. angeordnet, daß die neue Besoldungsordnung vom 17. und 27. September d. J. durch einen Zusatz dahin vervollständigt werde: „daß die Anstellung der Lehrerinnen für den Fall ihrer Verheirathung erlischt und die Besoldungsordnung damit außer Kraft tritt.

Kleine Chronik.

* „Zur würdigen Feier des 50-jährigen Bestehens der Berliner Schutzmannschaft" ist den Berliner Schutzleuten vom Polizeipräsidium nach der „Berl. Ztg." die Aufforderung zugegangen, 6 M. in zwei Raten zu zahlen.

* St. Barbara und die Artillerie. Bei der preußischen Artillerie wird alljährlich am 4. Dezember die Feier des St. Barbarafestes begangen. Die heilige Barbara ist die Schutzheilige der Artillerie, ihr Bild wurde häufig an artilleristischen Etablissements, Pulvermagazinen u. a. m. angebracht. Auf französischen Kriegsschiffen heißt die Pulverkammer noch jetzt Sainte-Barbe. Die Feier des St. Barbarafestes ist in den sechsziger Jahren von Frankreich zu uns herübergekommen, und zwar durch die Offiziere des 8. Artillerie-Regiments, welche von Koblenz, Trier und besonders von dem Metz so nahen Luxemburg aus in sehr freundschaftlichem Verkehr mit den französischen Artillerie-Offizieren in Metz standen. Den Einladungen wurde auf beiden Seiten Folge gegeben, und dies gab die Veranlassung, daß in Preußen das Barbarafest von den französischen Kameraden entlehnt wurde. Lange blieb die Feier auf die Kreise des 7. und 8. Artillerie-Regiments beschränkt. Durch die Kommandirten in Berlin erhielten die Offiziere der anderen Regimenter zwar Kunde davon, ahmten sie aber nicht nach. Erst die gänzliche Umgestaltung der alten Offizierkorps, eine Folge der Neuorganisation der Artillerie vom Jahre 1872, führte in den vom Rhein nach dem Osten versetzten Offizieren zahlreiche Freunde der heiligen Barbara in die östlichen Regimenter, wodurch die Feier auch hier in Aufmahme kam.

* Die Erleuchtung der Eisenbahnwagen durch Acetylengas ist jetzt beschlossene Sache, nachdem durch fortgesetzte Versuche und ein Gutachten der königl. technischen Deputation für Gewerbe das zur Verwendung gelangende Gemisch von Fettgas und Acetylengas als zuverlässig erkannt und festgestellt ist, daß die Bereitung und Verwendung jenes Gemisches keine größeren Gefahren bietet als die des reinen Fettgases. Minister Thielen hat daher die königl. Eisenbahndirektonen angewiesen, die neue Beleuchtungsart demnächst allgemein einzuführen.

* Aus dem Familienleben eines österreichischen Abgeordneten. Madame: „Warum weint denn der Bubi fortwährend?" — Zimmermädchen: „Er sucht seine Trompete, seine Trommel, seine Mundharmonika, seine Pfeife — und ich suche die Feuerzange, den Trichter, das Reibeisen, den Teppichklopfer, die Gartenspritze . . ." — Madame (vorwurfsvoll): „Aber Kathi, Sie wissen doch, daß mein Mann heute Sitzung hat und die Sachen braucht!"

Neueste Nachrichten.

Wien, 5. Dezember. Falls heute der letzte Versuch des Ministerpräsidenten, ein Einvernehmen zwischen den Parteien herzustellen, mißglücken sollte, so werden morgen auf Grund des § 14 alle wirthschaftlichen Verträge zwischen Oesterreich und Ungarn, welche Ende dieses Jahres ablaufen, für die Dauer eines Jahres auf Grund des status quo verlängert werden.

Prag, 5. Dezember. Die Nacht ist hier ruhig verlaufen, doch lauten die Nachrichten aus der Provinz noch immer ungünstig.

Prag, 5. Dezember. Infolge der alarmirenden Nachrichten in der Provinz ist die baldige Aufhebung des Standrechts wieder aufgehoben worden und dürfte deshalb noch auf weitere Städte ausgedehnt werden.

Paris, 4. Dezember. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Castelin in der Kammersitzung erklärte der Ministerpräsident Meline, daß es keine Dreyfus-Angelegenheit gäbe. Ein Offizier sei des Verrathes angeklagt, die Voruntersuchung sei beendet und die Einleitung des Verfahrens angeordnet. Bis zur Entscheidung müssen die Bürger die Autorität der res judicata achten. Der Kriegsminister erklärte unter lautem Beifall, daß Dreyfus zu Recht verurtheilt worden, weil er schuldig sei. Betreffs des Majors Esterhazy habe jetzt die Justiz die Sache in ihren Händen, und die Unparteilichkeit des Verfahrens stehe außer Zweifel.

Konstantinopel, 5. Dezember. Die Bestätigung des gestern unterzeichneten Friedensvertrages muß in spätestens 14 Tagen erfolgen. Für den Abschluß eines definitiven Handelsvertrages ist eine zweijährige Frist festgesetzt. Die ottomanischen Konsule für Griechenland sind für sämmtliche Posten bereits bezeichnet. Das ottomanische Konsulat in Athen ist auch wieder eröffnet.

Der Sultan stimmte der Kandidatur Petrovich's zum Gouverneur von Kreta zu.

Verantwortlicher Redakteur:
Volkmar Hoppe in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 6. Dezember.

Fonds: abgeschwächt.		4. Dezbr.
Russische Banknoten	216,35	216,80
Warschau 8 Tage	216,05	216,05
Oesterr. Banknoten	169,20	169,45
Preuß. Konsols 3 pCt.	97,50	97,50
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	102,80	102,80
Preuß. Konsols 4 pCt.	102,70	102,75
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,10	97,00
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	102,75	102,70
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	91,75	91,80
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	99,90	99,90
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	99,90	99,75
" " 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	67,20	67,25
Türk. Anl. C.	24,60	24,50
Italien. Rente 4 pCt.	94,80	94,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,00	92,00
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	200,90	200,60
Harpener Bergw.-Akt.	188,70	188,80
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	$97^3/_4$	$97^1/_2$
London Dezember		
" März		
" Juni		
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	38,00	37,70

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 6. Dezbr.

Unverändert.

Loco cont. 70er	36,00 Bf.,	34,80 Gd	—,—	bez.
Dezbr.	36,00 "	34,80 "	—,—	"
Frühjahr	37,50 "	35,50 "	—,—	"

Nachruf!

Am Freitag, den 3. d. Mts. entschlief sanft im 80. Lebensjahre

Frau Johanna Drewitz.

In der Entschlafenen betrauern wir den Verlust unserer ehemaligen langjährigen Chefin, welche stets herzlichen Antheil an dem Wohlergehen ihres Personals zeigte. Ihrem liebevollen Wesen werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Thorn/Strasburg W.-Pr., den 6. Dezember 1897.

Die Beamten und das gesammte Personal der Firma E. Drewitz.

Kaiserauszug-

Weizenmehl 000,
garantirt auswuchsfrei, aus den Königlichen Mühlen Bromberg empfiehlt

J. Lüdtke,
Mehlhandlung
Bachestraße 14.

Pr. Magdb. **Sauerkohl**, vorz. **Kocherbsen** empf. M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Artushof.

Dienstag, den 7. Dezember cr.:

II. Symphonie-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter gütiger Mitwirkung der Pianistin Fräulein **Hildegard Homann** aus **Culm**.

Dir. Stabshoboist Wilke.

Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck**: Nummerirter Platz 1 Mk., Stehplatz 75 Pf., Schülerbillets 50 Pf.
An der Abendkasse: Nummerirter Platz 1,25 Mk., Stehplatz 1 Mk.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, d. 8. Dezember 1897,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Betreffend:

445. Die Einführung und Vereidigung des Herrn Stadtrath Borkowski.
443. (von voriger Sitzung). Den Entwurf eines Vertrages wegen Errichtung einer elektrischen Zentrale in Thorn.
446. Die Verpachtung des Gewölbes Nr. 8 an den Bürstenmacher Lippke aus Mocker auf die Zeit von sofort bis 1. April 1900.
447. Das Protokoll über die Revision des Krankenhauses vom 27. Oktober 1897.
448. Die Etatsüberschreitungen bei den Gemeindeschulen I, II, und IV.
449. Die Nachbewilligung von 450 Mk. für die Ausschreibung der Neuverpachtung des Artushofes.
450. Die außerordentliche Nachbewilligung von 10 Mk. zu Tit. VI des Etats der II. Gemeindeschule „zur Unterhaltung der Schulutensilien".
451. Das Gesuch des Schuhmachermeisters und Nachtwächters Schönborn um Befreiung von der Zahlung der Gemeindesteuern pro 1897/98 sowie für die Zukunft.
452. Die Beleihung des Grundstücks Wilhelmstadt Bl. 21.
453. Desgleichen des Grundstücks Altstadt Bl. 246.
454. Das Protokoll über die monatliche Revision der Kämmereihauptkasse vom 24. November 1897.
455. Das Protokoll über die monatliche Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke vom 24. November 1897.
456. Die von der Stadt Thorn pro 1897/98 zu zahlenden Kreisabgaben.
457. Die Besetzung der zweiten Buchhalterstelle bei der Gasanstalt.
458. Die Superrevision der Rechnung der Forstkasse pro 1895/96.
459. Die Bewilligung einer Entschädigung von 28,02 Mk. an den Aichmeister Braun hierselbst für Vergleichung der Gebrauchsnormale mit den Kontrollnormalen.
460. Den Betriebsbericht der Gasanstalt pro September 1897.
461. Die Nachbewilligung von 4000 Mk. zur Anschaffung von Gasmessern für die Gasanstalt.
462. Die Nachbewilligung von 5000 Mk. für das Schlagen der Steine zur Schüttung der Decklage auf den städt. Chausseen.
463. Die Bewilligung von 275 Mk. für die Reparatur des Dampfkessels in der Gasanstalt.
464. Die Verlängerung des Vertrages mit dem Buchbindermeister Golembiewski hierselbst über die Lieferung der Buchbinderarbeiten für die städtische Verwaltung pp. auf die Zeit vom 1. April 1898 bis 1. April 1899.
465. Ein Dankschreiben

Thorn, den 4. Dezember 1897.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

An den bevorstehenden beiden Weihnachtsfeiertagen wird in sämmtlichen Kirchen hier nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die bisher übliche Kollekte für das städtische Waisenhaus abgehalten werden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß an jeder Kirchenthüre Waisenhauszöglinge mit Almosenbüchsen zum Empfang der Gaben bereit stehen werden.

Thorn, den 26. November 1897.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Börsen-Registers bezüglichen Eintragungen werden für das Geschäftsjahr 1898 durch folgende Blätter:

1. Deutscher Reichs- und Preußischer Staatsanzeiger,
2. Danziger Zeitung,
3. Thorner Ostdeutsche Zeitung,

und für kleinere Genossenschaften durch den deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger sowie den Graudenzer Geselligen veröffentlicht werden.

Culmsee, den 1. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der von der Stadtgemeinde neuerdings erworbene Platz zwischen der Mellienstraße und dem städtischen Turnplatze (früher **D. M. Lewin**'scher Holzplatz) soll in einzelnen Parcellen als Lagerplatz vermiethet werden, und fordern wir Miethslustige auf, sich unter Bezeichnung der von ihnen gewünschten Parcellen nach ungefährer Größe und Lage an den Stadtkämmerer, Herrn Bürgermeister **Stachowitz**, Rathhaus 1 Trepp. zu wenden.

Thorn, den 1. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Forst werden 34 cbm. **Feldsteine** zum Verkauf gestellt. Hiervon sind 25 cbm. auf dem Abholzungsgelände nördlich von Fort IV und 9 cbm. in der Nähe des Forsthauses Olleck aufgestellt und werden auf Wunsch von den Belaufsförstern vorgezeigt.

Kauflustige werden ersucht, schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Ankauf von Feldsteinen" bis

Donnerstag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

bei uns abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung im Oberförsterdienstzimmer des Rathhauses stattfinden wird.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen werden.

Thorn, den 30. November 1897.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 8. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Wohnung der Agentenfrau Bertha Müller in Thorn, Gerechtestraße bei **Stemler**

1 Sophatisch, 1 Vertikow, 1 Regulator, 1 Bauerntisch, 1 Kleiderspind, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte, 1 Lampe, 1 Handtuchhalter, 1 Sopha, 3 Wandteller, 4 Wandbilder, 1 complettes Bettgestelle, 1 Ober- und ein Unterbett und 2 Kissen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Laden

mit **angrenzender Wohnung**, zu jedem Geschäft passend ist **Schillerstraße Nr. 17** per 1. April 1898 zu vermiethen. Zu erfragen bei

J. Biesenthal,
Heiligegeiststr. 12.

Eine Wohnung,

2 Zimmer und Küche, v. sofort zu verm. Breitestr. 32, II Zu erfragen bei **K. Schall.**

---

2. Etage von sofort billig zu vermiethen Seglerstraße 25.

Zweite Etage, 5 Zimmer und Balkon, nach der Weichsel, allem Zubehör, und **dritte Etage**, 3 Zimmer und Balkon nach der Weichsel, **sofort** oder später zu beziehen.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

In stiller Straße der **Altstadt** werden für Ostern 6 geräumige, helle Zimmer ges., die nicht in demselben Stockwerk zu liegen brauchen. Gefl. Offerten unter **W. 50** an die Expedition.

Eine Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, mit auch ohne Pferdestall zu vermiethen

Brombergerstraße 62, **F. Wegner.**

Standesamt Podgorz.

Vom 27. Nov. bis einschl. 3. Dezembr. d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Schuhmacher Karl Krott. 2. Sohn dem Maurer Adolf Schulz. 3. Tochter dem Schuhmacher Josef Skowronski. 4. Sohn dem Arbeiter Eduard Hoffmann-Rudak. 5. Sohn dem Hilfsbahnwärter Johann Zyganda-Dorf Czernewitz.

b. als gestorben:

1. Eine Todtgeburt 2. Johann Podlaski, 18 Tage.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schlosser Albert Hermann Dallige-Prinzenthal, Kreis Bromberg und Ida Louise Bertha Meyer.

d. ehelich sind verbunden:

1. Sergeant Felix Gruszczyk und Mathilde Hocke.

C. H. Schilling

Coiffeur — Parfumeur

Thorn

8 Culmerstrasse 8.

Salons zum Haarschneiden, Frisiren, Rasiren.

Moderne, historische
Phantasie- und Costüm-Frisuren
für Damen.

Spezialität:

Ondulation à la Marcel.
Salon separat.

Manicure
sowie sämmtliche Artikel zur Nagelpflege.

Atelier sämmtlicher künstlichen Haararbeiten für Damen u. Herren.

Verleihung
von Theater-Perrücken etc.,
sowie Uebernahme von
Schminken und Frisiren bei Theater- und Festspiel-Aufführungen.

Lager in- und ausländischer
Parfümerien u. Toilette-Artikel, Bürsten, Kämme etc.

Garantirt reinwollene

Pferdedecken

von Mk. 4,00 bis 15,00.

Reisedecken, Kameelhaardecken,
Schlafdecken, Schneenetze
empfiehlt

Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt No. 23.

Gegen kalte und nasse Füsse

empfehle ich meine **wirklich gut gearbeiteten sächsischen**

Filz-, Tuch-, Pelz-Schuhe u. -Stiefel, Pantoffel und Einlegesohlen,

ferner bringe mein **Hutlager** in empfehlende Erinnerung. Steter Eingang der neuesten beliebtesten Farben und Formen in weichem und halbsteifem Filz. — **Alleinverkauf** der Wiener Filzhutfabrikate von **C. Habig** in **Wien.**

G. Grundmann, Hutfabrik, Breitestr. 37.

Mechanische Schuhwaaren-Fabrik,

Detail-Verkauf,

Baderstrasse 20 und **Elisabethstrasse 15.**

Herren-, Damen- und Kinderstiefel
in grosser Auswahl.

Goodyaer Welt-Arbeit
feinster Herren- u. Damen-Stiefel. Grosses Lager.

Reparatur-Werkstätte.

In meiner **Wasch- u. Plätt-Anstalt** wird **Wäsche** sauber und billig gewaschen und geplätet, bitte die geehrten Herrschaften mich mit Aufträgen beehren zu wollen.

M. Laskowska, Brückenstr. 24.

Nur noch bis Januar **muß** mein **Waaren Lager** geräumt sein zu **jedem** Preise. Ladeneinrichtung und Glasschränke spottbillig.

Herrmann Zucker, Breitestraße.

Eine Berliner Plätterin
wünscht bei billigen Ansprüchen dauernde Beschäftigung in- und außer dem Hause.

L. Boeske, Brückenstr. 14, III

---

2 kräftige Landammen,
2 Köchinnen und **Stubenmädchen**
empfiehlt **A. Grubinska**, Miethsfrau, Mauerstraße 73.

Das Einfüttern von Pelzen sowie **Reparaturen** werden sauber und billigst ausgeführt bei

Kürschner London, Seglerstraße.

Für das **Comptoir** zum baldigen Antritt oder zum 1. Januar 1898 wird ein

Lehrling

mit tüchtigen Schulkenntnissen gesucht. Selbstgeschriebene Off. bef. d. Exped. d. Z. u. **H. Z 30.**

Jung. Mädchen mit guter Handschrift, welches auch Handarbeit versteht, **sucht Stellung** als **Verkäuferin**. Offerten wolle man senden unter **M. K. 1000**, postl. Gr.-Mocker.

Pferdeställe von sofort, **Speicher** und **Lagerkeller** vom 1 Januar 1897 zu vermiethen Brückenstr. 6.

THEATER IN THORN.

Dienstag:

Helga's Hochzeit.

Neuestes Lustspiel von Schönthan und Koppel-Ellfeld.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 9. Dezember
Abends 8¼ Uhr (Schützenhaus)

Vortrag:

„Bildliche Ausdrücke im täglichen Redegebrauche."

(Herr Director **Dr. Maydorn**).

Damen und Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Garantirt reines

Gänseschmalz

a Pfund 1 Mark
empfiehlt **J. Stoller**, Schillerstraße.

Ia Speisekarpfen

bringe **Dienstag** und **Freitag** auf den **Wochenmarkt.**

Dominium Birkenau.

Vorz. **Preißelbeeren**, tafelfertig, sowie **Senf-, Dill- und Pfeffergurken** empfiehlt

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

A. L. Mohr'sche

FF.-Margarine

im Geschmack und Nährwerth gleich guter Butter empfiehlt
per Pfund 60 Pfennig.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstaße 26.

Kaiserauszug-Mehl
sowie
Weizenmehl 00
aus feinstem auswuchsfreiem altem Weizen liefert **Dampfmühle Ostaszewo.**
Niederlage für Thorn:
G. Edel, Gerechtestr. 22.

Görlitzer Lotterie.

Ziehung am 15. Dezember cr., Hauptgewinn Mk. 150,000. Loose hierzu: ¼ = Mk. 3.— ½ = Mk. 5,50, 1/1 = Mk. 11.

Baden-Badener Pferde-Lotterie.
Ziehung am 16. Dezember cr, Loose a M. 1,10

Oskar Drawert, Thorn.

Musikwerke

in großer Auswahl werden billiger wie in den Versandtgeschäften abgegeben.

C. Preiss, Breitestr. 32.

Kindermädchen
im Alter von **12—14 Jahren** für die Nachmittagstunden gesucht, Mellienstr. 74, II.

Eine ältere Frau
zur **Wartung eines kleinen Kindes** wird auf einige Stunden täglich verlangt. Meldungen **Brückenstr. 4 im Comptoir.**

Puppen und Spielwaaren

in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Fr. Petzolt,
Coppernicusstr. 31.

Neustädtischer Markt 11

ist eine Wohnung von **4** resp. **6 Zimmern, Entree, Balkon und Küche** vom 1. April 1898 zu vermiethen.

M. Kaliski, Elisabethstr. 1.

Verloren!

am Sonnabend, d. 4. d. M., zwischen 4 und und 5 Uhr in der Breitestraße

200 Mk.

Dieselben befanden sich in à 10 Markstücken in einer weißen Düte.

Der ehrliche Finder wird ersucht, obigen Betrag gegen angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Kirchliche Nachrichten

für Mittwoch, d. 8. Dezember.

Evangel. Kirche zu Podgorz.

Abends ½8 Uhr Adventsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.